

Peter Keiler: Curriculum vitae*

I. Tabellarischer Lebenslauf

- 1. 1. 1944 geboren als Sohn des Metallhilfsarbeiters Rudi Keiler und seiner Ehefrau, der Schneiderin Ilsetraut Keiler (geb. Fritz), in Berlin
- 10. 4. 1945 Vater verstirbt an den Folgen nationalsozialistischer Haft im Lager II, Aschendorfer Moor (Kreis Papenburg)
- Herbst 1950 - Frühjahr 1956 Besuch der Grundschule
- Frühjahr 1956 - Frühjahr 1963 Besuch der Eckener-Schule (3. Oberschule wissenschaftlichen Zweiges) in Berlin-Mariendorf
- Frühjahr 1963 daselbst Abitur
- Frühjahr 1963 - Herbst 1963 Hilfsarbeiter im Tief- und Brunnenbau
- WS 1963/64 Zulassung zum Studium der Pädagogik an der FU Berlin
- SS 1964 Fachwechsel, Aufnahme des Psychologiestudiums am Psychologischen Institut (PI) der FU
- Herbst 1966 Diplom-Vorprüfung für Psychologen am PI der FU
- 1. 4. 1967 - 31. 12. 1968 wissenschaftlicher Hilfsassistent am PI der FU
- Herbst 1968 Diplom-Hauptprüfung für Psychologen am PI der FU
- 1. 1. 1969 Assistent m.d.W.b. am PI der FU
- Juli 1969 Promotion zum Dr. phil. an der FU Berlin über den „Versuch der systematischen Grundlegung einer psychologischen Motivationslehre“
- WS 1969/70 Mitarbeit im Schülerladen-Projekt des PI der FU
- 1. 1. 1970 wissenschaftlicher Assistent am PI der FU (Beamter auf Widerruf)
- 5. 4. 1972 - 30. 6. 1976 Assistenzprofessor am PI der FU (Beamter auf Widerruf)
- WS 1974/75 zusätzliche Wahrnehmung eines Lehrauftrages (drei Lehrveranstaltungen) am Fachbereich Psychologie der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster (Reaktion des Fachbereichs auf die Vereitelung der Berufung auf eine H-3-Professur durch den Kultusminister Nordrhein-Westfalens)¹
- 1. 7. 1976 - 30. 6. 1978 auf zwei Jahre befristete (beim Arbeitsgericht erstrittene)² Verlängerung des Beschäftigungsverhältnisses als Assistenzprofessor am PI der FU (wissenschaftlicher Angestellter)
- Oktober 1976 Habilitation mit vier Aufsätzen unter dem Sammelthema „Das psychophysische Problem und die historische Methode in der Psychologie“ (venia legendi für das Fach Psychologie)
- 1. 10. 1978 - 30. 9. 1980 Vertretung einer H 3-Professur für Geschichte, Wissenschafts- und Erkenntnistheorie der Psychologie an der Universität Bremen
- 3. 4. 1980 Eheschließung mit der Lehrerin Marta Gómez de Mello
- WS 1980/81 - SS 1981 Wahrnehmung der sich aus der venia legendi ergebenden Lehrverpflichtungen am PI der FU Berlin
- 22. 9. 1981 Geburt des Sohnes Rudi

** Stand Herbst 2012

¹ Siehe Näheres unter IV.

² Dito.

15. 10. 1981 - 15. 3. 1982 Gastdozent an der Psychologischen Fakultät der Universität Havanna (Kuba)

SS 1982 Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit als Privatdozent am PI der FU Berlin

November/Dezember 1985 Gastdozent an der Escuela Nacional de Estudios Profesionales „Iztacala“ (Universidad Nacional Autónoma de México – Mexiko-Stadt)

Ab SS 1989 zusätzliche Lehrtätigkeit (Lehrbeauftragter) am Institut für Sozialwissenschaft in Erziehung und Ausbildung der TU Berlin

WS 1991/92 Verlagerung des Schwerpunktes der Lehrtätigkeit an dieses Institut

1. 10. 1995 - 31. 3. 2000 daselbst Vertretungsprofessor (C 3) für Pädagogische Psychologie

Juli 1997 Verleihung der Würde eines außerplanmäßigen Professors der FU Berlin

24. 9. 1999 Scheidung der Ehe mit Marta Gómez de Mello

25. 4. 2000 - 31. 3. 2004 Oberassistent im Aufgabenbereich Pädagogische Psychologie und Sozialpsychologie (C 2) zunächst am Institut für Sozialwissenschaft in Erziehung und Ausbildung (1. 4. 2000 - 31. 3. 2001) danach am Institut für Erziehungswissenschaft (1. 4. 2001 - 31. 3. 2004) der TU Berlin

Ab WS 2000/01 zusätzliche Lehrtätigkeit am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der FU Berlin im Rahmen der außerplanmäßigen Professur

SS 2004 - WS 2011/12 Wahrnehmung von Lehr- und Prüfungsverpflichtungen ausschließlich am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der FU Berlin im Rahmen der außerplanmäßigen Professur

Ab SS 2012 nur noch Wahrnehmung von Prüfungsverpflichtungen im Rahmen der außerplanmäßigen Professur

II. Wissenschaftlicher Werdegang und Forschungsschwerpunkte

Von 1966 bis 1970 war Keiler ein enger Mitarbeiter Klaus Holzkamps (1969 dessen erster Promovent) und zählt zu den Mitbegründern der Kritischen Psychologie.

Durch seine Ende der 1970er Jahre einsetzende systematische Beschäftigung mit der Geschichte der sowjetischen Psychologie (Ausgangspunkt ist dabei die Leont'ev-Rubinštejn-Kontroverse) entwickelte Keiler bereits Anfang der 80er Jahre eine kritische Haltung gegenüber bestimmten Grundkonzepten des kritisch-psychologischen „Mainstreams“. Sein Arbeitsschwerpunkt war in der Folgezeit die Erschließung der Bedeutung der klassischen deutschen Philosophie, insbesondere des psychologisch-anthropologischen Ansatzes Ludwig Feuerbachs, für die Begründung einer konsequent materialistischen Psychologie – damit verbunden Arbeit an einer kritischen Rekonstruktion zentraler Konzepte der materialistischen Psychologie wie „Tätigkeit“, „Widerspiegelung“, „Aneignung“, „Vergegenständlichung“ sowie kritische Auseinandersetzung mit bestimmten Grundkonzepten der Marx'schen Theorie (Stichwort: „Ware Arbeitskraft“).

Die seit Mitte der 1980er Jahre erheblich verbesserte Quellsituation ermöglichte Keiler eine intensivere Beschäftigung mit dem Werk des sowjetischen Psychologen Lev Semënovič Vygotskij (1896-1934). Diese Beschäftigung resultierte in der Entdeckung, dass Vygotskij in seinem eigenen Ansatz nicht nur zentrale Theoreme der materialistischen Psychologie Feuerbachs verarbeitet hat, sondern in den Auffassungen Feuerbachs auch den unhintergehbaren Ausgangspunkt einer marxistisch-materialistischen Psychologie sah. Mit seiner Ende der 80er Jahre einsetzenden systematischen Rekonstruktion der „Feuerbach-Vygotskij-Linie“ entwickelte Keiler dann eine explizit der materialistischen Tradition

verpflichtete Alternative zum subjektivistisch-phänomenologischen Ansatz der „Holzkamp-Gruppe“ und trat mit seinem anlässlich des 100. Geburtstages Vygotskijs verfassten Buch „Feuerbach, Wygotski & Co. – Studien zur Grundlegung einer Psychologie des gesellschaftlichen Menschen“ (1. Aufl. 1997; 3., erweiterte Aufl. 1999) zugleich den Beweis an, dass das Projekt eines „inneren Ausbaus des Marxismus“ allen postmodernen Polemiken zum Trotz sowohl in theoretischer wie in praktischer Hinsicht eine Zukunft hat.

In der Nachfolge ergaben sich dann zwei Hauptforschungslinien: 1. In Vertiefung der in der dritten Studie („Die verborgenen Quellen des leontjewschen ‚Vergegenständlichungs-Aneignungs‘-Konzepts“) abgehandelten Problematik wurde ein Langzeit-Projekt mit dem Arbeitstitel „Psychologie im Spannungsfeld von Gesellschaft und Gemeinschaft – Der Lazarus-Steinthal’sche Ansatz einer ‚Völkerpsychologie‘ und seine Auswirkungen auf die Psychologien und Soziologien des 20. Jahrhunderts“ in Angriff genommen. 2. Nicht unerheblich durch eine Anfrage des Beltz-Verlages nach einem speziell Vygotskij gewidmeten und als Einführung in sein Werk konzipierten Buch stimuliert, erfolgte eine erneute Beschäftigung mit dem Gesamtwerk Vygotskijs und seiner Rezeptionsgeschichte (unter besonderer Berücksichtigung des Problems der Interpretation der Konzeptionen Vygotskijs durch Leont’ev und der Auswirkungen dieser Interpretation auf den internationalen Diskurs). Als bisherige Resultate beider Forschungslinien liegen nicht nur das Buch „Lev Vygotskij – ein Leben für die Psychologie“ (2002), sondern auch eine Reihe von einschlägigen Aufsätzen vor, die jeweils spezifische Aspekte der Problemkomplexe „Vygotskij und die Folgen“ sowie „Leont’evs Verhältnis zu Vygotskij“ beleuchten und dabei zugleich auch einige Detailfragestellungen des Langzeit-Projekts „Psychologie im Spannungsfeld von Gesellschaft und Gemeinschaft“ abdecken.

III. Publikationen

1. Monografien:

Wollen und Wert. Versuch der systematischen Grundlegung einer psychologischen Motivationslehre. Berlin (West) 1970: Walter de Gruyter & Co.

Feuerbach, Wygotski & Co. – Studien zur Grundlegung einer Psychologie des gesellschaftlichen Menschen. Berlin/Hamburg 1997, ³1999: Argument Verlag.

Lev Vygotskij – ein Leben für die Psychologie. Weinheim/Basel 2002: Beltz Taschenbuch.

Gemeinsam mit Michael Stadler Herausgabe des Sammelbandes „Erkenntnis oder Dogmatismus. Kritik des psychologischen Dogmatismus-Konzepts“. Köln (1978): Pahl-Rugenstein.

2. Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken:

Eine Liste ausgewählter, bis einschließlich 2008 publizierter Aufsätze, Vorträge und lexikalischer Artikel ist einsehbar unter www.kritische-psychologie.de/pubiblioip.html.

3. Aktuellste Publikationen:

2010: „Understanding (A.N.) Leontiev“: historisch-methodologische Studien zur Herausbildung der Tätigkeitstheorie in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts (= *Tätigkeitstheorie. Journal für tätigkeitstheoretische Forschung in Deutschland*, 2010/2).

Berlin: lehmanns media (ISSN 2191-6667//ISBN: 978-3-86541-426-7). Auch online unter www.ich-sciences.de/fileadmin/pdf/heft_2.pdf.

2012: „Kulturhistorische Theorie“ und „Kulturhistorische Schule“: Vom Mythos (zurück) zur Wirklichkeit.

Langfassung (47 Seiten, Bibliografie mit 130 Titeln) online unter www.inkrit.de/hkwm/KeilerKulturhistorischeTheorieundkulturhistorischeSchule.

Kurzfassung (15 Seiten, Bibliografie mit 73 Titeln) im *Forum Kritische Psychologie* 56, 114-128.

Englische Version der Langfassung, russische Version der Kurzfassung sowie Zusammenfassungen in Portugiesisch und Deutsch in der online-Zeitschrift *PsyAnima, Dubna Psychological Journal* unter www.psyanima.ru/journal/2012/1/index.php.

IV. Nicht unwesentlicher Nachtrag

Von 1969 – 1980 war Keiler neben seiner akademischen Tätigkeit als (politischer und daher langfristig vom Verfassungsschutz und seinen V-Leuten „betreuter“) Liedermacher aktiv (u.a. Teilnahme am Festival des politischen Liedes im Rahmen der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin/DDR; Leiter der Westberliner Kulturdelegation zu den XI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1978 in Havanna/Kuba) mit entsprechenden Auswirkungen auf seine Karriere als Hochschullehrer (keine Chance, je in der BRD oder Westberlin eine ordentliche Professur zu bekommen; vom 1. 10. 1980 – 31. 9. 1995 ohne Anstellung).

Discographie:

LP „Das Wort zum Sonntag aus Berlin. Peter Keiler zelebriert eine Rote Messe“. 1970, THOROFON FTH 106.

LP „Die beste aller Welten. Neue Politsongs und Balladen von Peter Keiler“. 1972, THOROFON FTH 115.

Single „Antwort auf einen Erlaß“. 1972, THOROFON TH 1003.

Zwei Titel auf dem Sampler „Gemeinsam sind wir stärker. Mitschnitt des Gala-Programms der Westberliner Delegation während der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Berlin 1973“. 1973, herausgegeben von der Freien Deutschen Jugend Westberlins.